

Predigt zur Einführung der Konfirmanden 2019 und zum Weltfriedenstag

*Fest gemauert in der Erden
Steht die Form, aus Lehm gebrannt.
Heute muß die Glocke werden.
Frisch Gesellen, seid zur Hand.
Von der Stirne heiß
Rinnen muß der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben,
Doch der Segen kommt von oben.*

Friedrich Schiller beschreibt, wie eine Glocke entsteht. Wie sie in eine Form in der Erde gegossen wird, und wie sie dann, wenn der Guss gut gelungen war und die Glocke heil aus ihrer Form heraufgezogen werden konnte, Alltag und Festtage der Menschen begleitet.

Unsere Glocke draußen im Turm ist noch ziemlich jung, etwa 6 Jahre. Sie wurde in Karlsruhe gegossen. Doch wie seit Hunderten von Jahren haben die Glockengießer dazu auch erstmal ein tiefes Loch in der Erde ausgehoben. Dort hinein haben sie dann die gemauerte Schablone für die Glockenform eingelassen – genau berechnet und geschwungen, denn die Form bestimmt den Klang der Glocke. Wochenlang dauerten die Vorarbeiten, bis dann schließlich an einem Freitag, zur Sterbestunde Jesu um 15 Uhr, der Guß gemacht wurde. Flüssige Bronze wird in die Form gegossen. Und dann dauert es nochmal 4 Wochen, bis der Guß abgekühlt ist und die Glocke herausgehoben werden kann. Und es ist alles gut gegangen. Unsere Glocke hängt dort seit 6 Jahren und wenn sie nicht gerade verstimmt oder verzogen ist, läutet sie mittags um 12 und abends um 6.

Zusammen mit vielen anderen Glocken wird sie am kommenden Freitag, am 21. September 2018 von 18 Uhr bis 18:15 Uhr läuten. Eine ganze Viertelstunde also.

Am Weltfriedenstag, eben am 21. September, sollen Glocken in ganz Europa für den Frieden läuten.

In Kriegszeiten wurden Glocken immer wieder zum Schweigen gebracht. Kirchen mussten ihre Glocken abgeben. Sie wurden eingeschmolzen und zu Kanonenkugeln umgeformt.

Auf alten Bildern kann man sehen, wie Kirchenglocken während des ersten Weltkrieges, auf Pferdewagen geladen und mit Zweigen und bunten Bändern geschmückt wurden.

Die Munition war knapp geworden, also suchte man zusammen, was an Metall noch zu kriegen war.

So wurden Glocken, die doch ein Zeichen des Friedens und des Segens sein sollten, zu einem Kampf-Mittel des Krieges.

Und leider waren viele Kirchenleute damals der Ansicht, sie täten damit ihrem Volk und Vaterland einen guten Dienst.

Irgendwie war aus dem Blick geraten, dass damit Menschen getötet, Ernten vernichtet und Häuser zerstört und Wege verschüttet werden sollten.

Nun soll das unüberhörbare Geläut der Glocken ein Zeichen setzen für den Frieden.

Und vielleicht lasst ihr und lassen Sie sich von den Glocken zu einer Pause auffordern, zu einem Moment der Stille, vielleicht auch zu einem Gebet – für den Frieden.

Glocken ein! – Glocken aus

Was ist eigentlich Friede?

Vielleicht klingt das für euch Konfirmanden und einige jüngere Menschen irgendwie langweilig?

Viele von uns haben ja keinen Krieg erlebt.

Ich zum Beispiel – und ihr wohl auch nicht.

Und wir sind froh darüber.

Aber um ehrlich zu sein, wenn meine Oma mir Geschichten aus der Kriegszeit erzählt hat, hörte sich das immer ziemlich spannend an.

Vieles gab es damals nicht einfach zu kaufen. Kleidung, Zucker, Kaffee. Aber wer klug war, der hat es doch immer wieder geschafft, mal einen Kuchen zu backen, einen Pullover zu stricken oder Stoff für einen warmen Mantel zu ergattern.

Von dem, was meine Opas erlebt haben, die Soldaten waren, habe ich nichts gehört. Wie viele haben sie über ihre Erlebnisse im Krieg nicht gesprochen.

Weil es zu schrecklich war? – Weil sie sich schuldig fühlten?

Gott sei Dank, bei uns herrscht Friede – seit 73 Jahren.

Ja, seit 1945 haben wir hier in Deutschland keinen Krieg mehr erlebt.

Bedeutet Friede, dass kein Krieg ist?

Bedeutet Friede, dass wir uns zufrieden geben mit dem, wie es ist?

Wie sieht es aus mit dem Frieden an Ihrem Arbeitsplatz?

Wie steht es um den Frieden an eurer Schule und im Klassenzimmer?
Sollten wir einfach froh sein, dass es dort noch nicht zu Amokläufen oder
Messerstecherein gekommen ist. Ist das Friede?
Wie sieht es aus mit dem Frieden in unseren Familien?
Und wie steht es um den Frieden in uns selbst?
Sind Sie zu frieden? Bist du zufrieden?

Denn das bedeutet doch „Friede“: Dass es mir und allen anderen gut geht,
dass wir Freude am Leben haben und jeden Tag genießen können.
Dass wir uns frei fühlen und sicher. Dass wir keine Angst haben – weder vor
einem Überfall auf der Straße, noch davor, in der Schule ungerecht beurteilt zu
werden.
Friede reimt sich schon fast auf Liebe – und Friede hat viel mit Liebe zu tun.
Du fühlst dich geliebt, ganz und gar angenommen, so wie du bist.
Und du fühlst dich frei, andere zu lieben – ohne uncool oder naiv zu
erscheinen.

Wer ist's, der Leben begehrt und gerne gute Tage hätte?

So fragt einer in Psalm 34. Wer würde gerne ein erfülltes Leben haben, wer
wünscht sich, mit dem Leben so rundum zufrieden zu sein und von sich sagen
zu können: „Ich bin wirklich glücklich“ – ohne Zugeständnisse?

Der Psalm findet eine Antwort auf die Frage:

Was sollen wir tun, damit wir wirklich gute Tage haben und unser Leben erfüllt
und glücklich ist:

15 *Lass ab vom Bösen und tue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach!*

Dem Frieden nachjagen. Wie würde sich die Welt verwandeln, wenn wir alle
Energien und alles Geld, das wir jetzt dafür brauchen, Waffen herzustellen und
uns innerlich zu wappnen gegen Konkurrenz, Angriffe und Verrat –
Wenn wir all diese Energie, die Zeit, die Kraft und das Geld für den Frieden in
der Welt und in unseren Herzen einsetzen würden?

Ich glaube, wir alle wünschen uns wirklichen umfassenden Frieden. Und wir
haben diesen Wunsch schon aufgegeben, weil wir es eigentlich gar nicht für
möglich halten. Wir rechnen schon damit, dass das Leben tückisch ist, oft
ungerecht und sogar gemein.

Wenn am Freitag die Glocken läuten, dann haben wir die Möglichkeit, diese
ganzen Einschränkungen und das „Man muss doch zufrieden sein“ mal
wegzulassen. Am Freitagabend von 6 bis viertel nach sechs laden die Glocken

uns ein, unserer Sehnsucht nach Frieden, nach einem guten Leben, nach Liebe und Glück und Erfüllung ganz freien Lauf zu lassen.
So unverhohlen wie der Klang der Glocken dürfen unsere Wünsche sein.
Und wir können uns vorstellen, dass die Glocken sie in die ganze Welt tragen – und bis zum Himmel.

*Und wir wollen darauf vertrauen,
dass der Friede Gottes größer und umfassender ist als wir uns vorstellen
können.*

*Der sei mit euch und erfülle eure Herzen und Sinne!
Amen.*